

Berichte aus den Ländern

Bericht aus Dänemark: Solvejg Kristensen

Aus Dänemark ist zu berichten, dass wir im Herbst uns getroffen habe bezüglich einer Vereinsgründung. Doch wir hatten die Frage ob wir uns nicht im Norden uns zusammen tun könnten und sollten. Die Frage wurde an Schweden weitergereicht. Wir warten eine Antwort von dort ab. Wir haben den dänischen Heileurythmisten zunächst empfohlen, dass sie sich als Mitglied in Schweden anmelden.

Bericht aus Deutschland: Angelika Jaschke

Die Fragen der Anerkennung der Heileurythmie wird mit den staatlichen Berufsgruppen aller künstlerischen Therapeuten gemeinsam bearbeitet. Hier werden Berufsbilder, Leitlinien und Ausbildungsstandards zusammengelegt und in gemeinsamem Ringen ein einheitliches Berufskonzept für „Künstlerische Therapie“ entwickelt.

In der staatlich anerkannten Alanus-Kunsthochschule wird das Ziel einer anerkannten HE-Ausbildung weiter verfolgt.

Der Ausbildungskurs für Sozialkompetenz und Mentorenschulung wurde mit Herrn Di Ronco in drei Wochenendseminaren, speziell für die Heileurythmisten, entwickelt.

Die „Leitlinien zur Methode der HE“ wurden ins Englische übersetzt und kann somit international in Gebrauch genommen werden. Unser Berufsbild ist inzwischen europäisch abgestimmt und befindet sich gerade auf dem Wege, mit dem der Kunsttherapeuten abgeglichen zu werden.

Über den Dachverband Anthroposophische Medizin in Deutschland (DAMiD) wird versucht, die Anthroposophische Medizin in die Grundversorgung der Krankenkassen einzubringen. Daneben gibt es Verhandlungen mit einzelnen Kassen für eine Zusatzversicherung. Die Situation ist ganz offen und ganz ungewiss.

Die Treffen und Fortbildungsarbeit in den einzelnen Praxisfeldern ist sehr rege. Verantwortlich sind: HE in der Schule = Erika Leiste; HE in der Heilpädagogik = Carola Adam-Roettig; HE im Kindergarten = Elke Neukirch; HE mit Senioren = Christoph Peltzer; HE in den Kliniken = Hartmut Stickdorn und für die Zusammenkünfte der Heileurythmisten in freier Praxis ist Marlene Purucker zuständig. Eine Zukunftsvision wäre, dass sich die Kollegen aus anderen Ländern diesen, schon bestehenden Praxisfeld-Initiativen anschliessen mögen, so dass auch auf den Gebieten der tätigen heileurythmischen Arbeit ein gemeinsames Netzwerk der Zusammenarbeit aufbauen kann.

Bericht aus England: Daniel Maslen

Das „Eurythmy therapy council“ (Heileurythmie Verband-Koordinations-Gruppe) in England hat sich am 6. Februar getroffen. Wir sind eine Gruppe von 7 Menschen und treffen uns regelmäßig. Zur Zeit gibt es 80 Mitglieder im Heil-Eurythmie Verband. Wir haben eine neue Tagungs Koordinatorin: Catherine Landsley. Am 17.-19. Juni 2005 gibt es in Botton village (Camphill Gemeinschaft) eine grosse Medizinische Sektions Tagung. Am 20.-22. Mai 05 findet eine Ton-Heil-Eurythmie Tagung mit Eva Maria Rascher statt - in Botton village. Wir haben eine neue HE - Broschüre gemacht und der HE-Kurs von R. Steiner erscheint bald als neue Ausgabe durch 'Floris Books'. Die A.H.P.C (anthroposophical health practice council) arbeitet weiter daran, alle anthroposophischen Therapien unter einen Dach-Verband zusammen zu schließen. Charles Reynolds macht die Koordination für diesen Plan.

Bericht aus Finnland: Anne-Marie Somero

Frau Ursula Ziegenbein hält wieder einen HE-Kurs in Sylvia-koti, Lahti, vom 15.4 - 17.4 2005. Es wird von den Ärzten organisiert und wendet sich an Heileurythmisten und Ärzte. Lasse Wenerschou kommt nächstes Mal erst im Jänner 2006 nach Helsinki.

Bericht aus Japan: Kimiko Ishikawa

Wir hatten ein Regionaltreffen, indem neben dem Zusammenlesen eines Textes und dem praktischen Ueben, versucht wurde, Dokumentationsbögen fuer die Heileurythmie und "Dokumentation und Forschung (von Dr.med. Doerte Hilgard)" ins japanische zu uebersetzen.

Ansonsten haben wir dieses Jahr sehr viel Kraft fuer die Vorbereitung und das Zustandebringen des IPMT (International Postgraduate Medical Training der Medizinischen Sektion) in Japan eingesetzt, da fuer unsere jetzige Situation, wo wir im ganzen Land nur einen einzigen anthroposophischen Arzt haben, die Ausbildung der anthro.Aerzte fuer die anthro.medizinische Bewegung (und auch für uns) der notwendige erste Schritt sein muss. 35 Aerzte und 15 Heilberufe (Krankenschwester oder Pharmazeuten etc.)werden daran teilnehmen.

Bericht aus Moskau: Tatiana Strizhak

Die allgemeine Zahl von Spezialisten:

Zur Zeit sind in unserem Land 5 Heileurythmisten taetig: 4 in Moskau, 1 in St.-Petersburg (Margarita Denisowa, hat die Ausbildung in Curative Eurythmy in England beendet).

Eine professionelle Assoziation von Heileurythmisten existiert noch nicht.

Die Organisationen:

- 1) Schule für Therapeutische Eurythmie Moskau (Margrit Hitsch)
- 2) Schulheileurythmie-Ausbildung, Moskau (Erika Molin)
- 3) Stiftung «Therapeutische Eurythmie» (TE-Moskau).

Die Lizenzierung:

Im September 2004 haben in Moskau 3 Arbeitstreffen zum Problem der Lizenzierung von Heileurythmie in Rußland stattgefunden.

Über die Arbeit der Schule für Therapeutische Eurythmie:

- a) von Juni 2004 bis März 2005 sind 2 intensive Blöcke des Unterrichts durchgefuehrt worden. Es werden die monatlichen Unterrichte für die Studenten in Moskau und St. Petersburg durchgefuehrt (entsprechend dem Lehrplan der Schule). Am 13.06.2005 fängt das 2. Studienjahr an. Zur Zeit sind in der Schule 27 Studenten (Ärzte + Eurythmisten) aus 4 Ländern (Belgien, Rußland, Ukraine, Finnland). Im Juni schließt sich eine Studentin aus Österreich an. Der Dozentenarbeit der Schule hat sich M. Denisowa (St. Petersburg) angeschlossen;
- b) die HE-Schule nimmt an der Vorbereitung der Zusammenkunft mit Frau Dr. M. Glöckler und den Mitgliedern des IVAA-Vorstand in Moskau im Mai 2005 teil.
- c) die Schule steht vor dem Problem eines finanziellen Defizits, da sie praktisch keine Unterstützung von antroposophischen Stiftungen bekommt.

Über die Arbeit der Stiftung TE-Moskau:

- a) die Finanzierung der Arbeit der Schule für die abgelaufene Periode ist durchgefuehrt;
- b) die Herausgabe des Heileurythmiekurses von R.Steiner wird vorbereitet. Das Buch wird voraussichtlich Ende des Sommers fertig sein.

Die juristische Situation in unserem Land wird insgesamt allmählich schlimmer - sowohl in Bezug auf die Bildung, als auch in Bezug auf das Gesundheitswesen. Das geht sowohl staatliche, als auch nicht staatliche Strukturen an.

Die ökonomische Situation:

Infolge der Politik der Regierung, die auf die Nationalisierung gerichtet ist, wird die Lage von vielen privaten Organisationen schlimmer. Das wird zur heftigen Kürzung der Finanzierung der Arbeit der Stiftung seitens der russischen Sponsoren führen.

Bericht aus Österreich: Mareike Kaiser

Im November waren Frau Koen (Kunsttherapeutin) und ich bei der Generalversammlung der AÄGÖ (Anthr. Ärztegesellschaft Österreich) und haben dort unser Anliegen für ein gemeinsames Gutachten von HE und AKT vorgebracht. Nach dem deutlich war, dass auch ein medizinisch-therapeutischer Teil als fester Bestandteil der Ausbildung zum Standard gehört, konnte die AÄGÖ einem gemeinsamen Weg zustimmen.

Im selben Monat gab es noch die Generalversammlung des Österreichischen Heilwesensvereines,

bei dem ich auch unser Anliegen deponierte. Aktuellster Stand: in den Osterferien werden Dr. Jeserschek und ich ein "Papier" erstellen für Heileurythmie, Rhythmische Massage und Kunsttherapie, in dem von allen Gebieten die Ausbildungsordnung

enthalten sein muss. Dieses "Gutachten" wird der sehr anerkannte Jurist der Ärztekammer bekommen. Wenn von ihm ein Ja kommt wird dieses Gutachten ein Durchbruch sein! Dr. Jeserschek vermutet, dass daraufhin sogar die Kassen zahlen werden. Jedenfalls wird niemand klagen.

Um meinen Teil dazu beitragen zu können, würde ich die Ausbildungsordnung der bestehenden HE - Ausbildungen dringend benötigen.

Die Wiener Ärzte kümmern sich um die Kunsttherapeuten.

Zu Ostern wird unsere Homepage ins Internet gehen: www.anthroposophie.at.

Das Treffen mit Claudia Anger (Zahn-HE) im Januar 05 in Wien hab ich sehr fruchtbar erlebt.

Bericht aus Schweden: Annica Alvenäng

Im Heileurythmieverband haben wir eine spannende Arbeit über Dokumentation mit Jane Schwabe und John Murphy zweimal diesen Winter erleben können.

Im Januar kam wieder Anne Marie Bäschlin und, für unsere Verhältnisse, sehr viele Heileurythmisten und Heileurythmiestudenten. Sie haben eine intensive Arbeit mit Toneurythmie erleben können. Wir haben an Fragen von "Fett" und "Mineralischen Ablagerungen" gearbeitet.

Im April wird wieder ein Augenheileurythmiekursus mit Erika Molin stattfinden.

Sonst gibt es seit längerer Zeit eine Initiative, wo sich Repräsentanten der anthroposophischen Ärzte, Krankenschwestern, Physiotherapeuten, Heileurythmisten, Psychotherapeuten und Kunsttherapeuten treffen um eine übergreifende Organisation zu bilden. Der Zweck ist die Beförderung der Anthroposophischen Heilkunst in Schweden. Wir arbeiten jetzt an den Statuten.

Es wird ein wichtiger Schritt für unsere verschiedenen Arbeitsmöglichkeiten sein.

Wie es sonst mit den Anthroposophischen Heilmitteln nach den EU-Direktiven wird, dass ist nicht abgeklärt.

Wir werden im Herbst mehr darüber wissen.

Bericht aus der Schweiz: Christine Weber-Stoll

Seit unserer Begegnung im letzten Jahr hat der Vorstand des Berufsverbandes sich weiterhin mit allen Kräften eingesetzt, unter anderem, für die Anerkennung der Heileurythmie. Wir nehmen jetzt als Gast an den Vorstandssitzungen des KSKV, (Konferenz der Schweizer Kunsttherapie Verbände der Schweiz) teil. Es sind dies mit uns 9 Berufsverbände verschiedener Richtungen, mit etwas über 1000 Mitglieder. In einer weiteren Gruppierung wird nun ein gemeinsames Berufsbild ausgearbeitet. In der Arbeitsgruppe IGA, treffen sich die verschiedenen Ausbildungen. Ziel ist eine höhere Fachprüfung. Norman Kingeter, Vorstandsmitglieder und zuständig für den Bereich Schulheileurythmie ist gerade dabei abzuklären wie viele echte Stellen es in den RSS Schulen tatsächlich noch gibt.

Die Situation im Gesundheitswesen ist auch in der Schweiz nicht sehr rosig. Zur Zeit läuft eine Volksinitiative „JA zur Komplementärmedizin“. Ziel der Initiative ist 1. die Therapiewahlfreiheit für die Patienten, 2. Therapiefreiheit für ärztliche und nichtärztliche Komplementärmediziner und Therapeuten. 3. Umfassende Berücksichtigung der Komplementärmedizin in Aus- und Weiterbildung, Lehre und Forschung, im Heilmittelbereich sowie- für den ärztlichen Bereich – in den Sozialversicherungen. Ca. 70 000 Unterschriften sind schon gesammelt worden. 100 000 müssten es sein. Das Gelingen dieser Aktion ist auch für die Zukunft der Heileurythmie ausserordentlich wichtig.

Am 18. Februar 2005 waren Frau Ch. Weber – Stoll und Anne Lambercy in Paris und haben sich mit Kollegen und Kolleginnen getroffen um die Situation in Frankreich zu analysieren und herauszuarbeiten, ob es in Zukunft auch in Frankreich einen Berufsverband geben kann.

Bericht aus Ungarn: Maria Scheily

Für die Heileurythmie-Ausbildung haben sich 11 Menschen angemeldet. Wir werden am 4.Juli mit einem 3-wöchigen Kurs anfangen (Mit Rosselke Zech, Michael Evans, Henrik Szöke, Andreas Worel u. a.). Es wird dann noch ein 3-tägiger und ein einwöchiger Kurs im Herbst,- und dann im Frühling 2006 folgen.

Im Herbst 04 (mit Hilfe Ihrer Koordination) haben wir für das Ministerium die Beschreibung und Curriculum eingereicht. Das hatte eine lange Durchlaufzeit, aber es ist doch durchgekommen! Ab 1. Januar erscheint es im neuen Gesundheitsgesetz. Es ist aber nur der erste Schritt, es heisst, dass es registriert ist als mögliche Therapie in der Komplementär-Medizin.

Gleichzeitig damit haben wir die anthroposophische Medizin Beschreibung eingereicht, es ist also zusammen empfangen worden. Man braucht aber noch viele weitere Schritte, um alles zu regeln, aber ohne diesen Schritt, den wir damals in einer Woche tun mussten , hätte man für die nächsten 15 Jahre nicht die Möglichkeit gehabt im Gesundheitsgesetz legal erscheinen zu können.

Bericht aus USA: Susanne Zipperlen

Here are a few lines of what ATHENA (Association for Therapeutic Eurythmy in North America, including Canada) is working on:

At this time of the year we have about 30 members including therapeutic eurythmists, doctors, schools and associative members.

ATHENA strives to have a therapeutic eurythmy conference at least every two years, informs and encourage members and eurythmist at large to attend the Medical Section and Artemisia meetings held once a year. One of ATHENA's major goals is to obtain a substantial grant to support individual therapeutic eurythmists to give courses, lessons, workshops together with doctors, supporting existing therapeutic eurythmy programs for schools.

ATHENA's hope is to have four newsletters going out to members during the year, being "visible" on different web sites, to create a new brochure and maintain a connection to other anthroposophical health organizations including the Medical Section and Artemisia.

Other issues that are ongoing for the American/Canadian therapeutic eurythmists are :how to earn a decent living, health insurance (as independent contractor), proper therapy space, the work with an anthroposophical physician, to have the finances to attend to therapeutic eurythmy conferences in USA, Canada and Europe for further education.

ATHENA tries to assist in finding placement for practicants when requested and furthermore we answer and deal with concern from our members at our monthly conference calls.

Best wishes on all your good work!"

Berichte aus den Praxisfelder

Bericht Heileurythmie im Berufsfeld Heilpädagogik: Carola Adam - Roettig

Es fanden in diesem Jahr zwei Arbeitstreffen, am 8.5. und 9.10.04, in der Michael – Schule Frankfurt statt. Diese Zusammenkünfte hatten jeweils einen heileurythmisch tätigen Teil als auch einen Gedankenaustausch zu verschiedenen fachlichen Fragestellungen.

Als drittes ist die Planung einer Fachtagung weiter voran gekommen.

Mit der Unterstützung der „Konferenz für Heilpädagogik und Sozialtherapie“ in Dornach haben wir beschlossen ein „Forum für HeileurythmistInnen in der Heilpädagogik“ einzurichten, in Form einer jährlichen Fachtagung.

In einem Jahr wollen wir in einer der vielen Einrichtungen tagen, im anderen Jahr in Dornach als 2- tägige, internationale Fachtagung vor der weltweiten heilpädagogischen Tagung.

Die erste Tagung wird vom 30.9. bis 2.10.05 stattfinden, im Jahr 2006 dann in Dornach.

Bericht Heileurythmie im Vorschulalter: Elke Neukirch

Im letzten Jahr wurde die begonnene Arbeit an der menschenkundlichen Vertiefung der Heileurythmie im 1. Jahrsiebt mit einem wachsenden Menschenkreis fortgesetzt. Die gewonnenen Gesichtspunkte konnten durch ein erstes gemeinsames Üben verdichtet werden. Zweimal fand die Arbeit in Frankfurt/M. und einmal in München im Rahmen der Schulheileurythmie-Tagung statt.

Für das Jahr 2005 halten wir den rhythmischen Wechsel von München und Frankfurt/M. für sinnvoll und realisierbar. Die nächsten Termine sind:

München 11.3.– 13.3. 05 und Frankfurt 5.11.05.

Die Arbeit im Rahmen der internationalen Kindergarten-Tagung in Hannover wurde 2004 ebenfalls fortgeführt. In diesem Jahr findet sie in Dornach statt. Thema: „Wie kann Heileurythmie ein Gleichgewicht schaffen zwischen verfrühenden und retardierenden Tendenzen in der kindlichen Entwicklung?“ Es ist notwendig, dass die Heileurythmie auch auf den Regionaltagungen der Kindergärtnerinnen präsenter wird. Beim letzten Regionaltreffen konnte das Thema: „Sprachentwicklung und Sprachstörung in der frühen Kindheit und die Hilfestellung durch die Heileurythmie“ behandelt werden. Heileurythmische Präsenz ist auch auf

Gesamtelternabenden sinnvoll. Das letzte Treffen mit den Kindergärtnerinnen ermöglichte zum Beispiel die Gründung eines Fonds für „Heileurythmie im Vorschulalter“. Unsere Arbeitsfelder sind groß und wir können sie nur in gemeinsamer Anstrengung im Bewusstsein der Öffentlichkeit stärker verankern.

Bericht Heileurythmie in der Schule: Erika Leiste

Nachdem die Schulheileurythmisten einige Jahre mit eingeladen waren zu den Dornacher Schulärztagungen, sind wir nun eigenständig geworden, in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Sektion und dem Bund der Waldorfschulen.

Die daraus entstandene 3.Tagung , vom 12.- 14. März 2004 hatte das Thema:

„Zwischen Ungezogenheit und Krankheit- Erkenntnis als Voraussetzung therapeutischen Handelns“.

Die 4.Tagung vom 11.-13. März 2005 hatte zum Thema:“ Der Ätherleib des Kindes - Die Suche nach seiner konkreten Erfahrbarkeit“. Es waren über 100 Anmeldungen, auch Freunde aus England und aus Tschechien waren dabei.

Abgesehen von diesen großen Tagungen in München wird dieses Jahr auch wieder ein 14-tägiger Intensivkurs für Schulheileurythmisten auf der norwegischen Insel Meløy stattfinden.

Diesen Sommer, vom 26.7. bis 9.8. 2005, mit dem Thema :

„Wie wirkt die konsonantierende Gliedmaßenbewegung in die Stoffwechselprozesse hinein?“

Lasse Wenerschou hat seine Mitarbeit zugesagt. Noch sind fünf freie Plätze bei der Tagung zu vergeben. Da die Insel sehr klein ist, ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Wir machten letztes mal 10% der Inselbevölkerung aus. Die mitgereisten Kinder erfanden derweil Rätsel: Warum gibt es auf Meløy Ebbe und Flut? Weil das Meer immer nachschauen kommt, ob die vielen Heileurythmisten noch da sind....

Bericht aus dem Klinik Bereich: Hartmut Stickdorn

Bericht aus dem Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe

1. Fallkosten GKH: Unsere Fallkosten liegen im Schnitt bei Euro 3.200,-.Im Vergleich der Berliner Krankenhäuser sind wir damit in der absoluten Spitzengruppe und müssen unser Budget innerhalb der nächsten 2-3 Jahre um knapp 10% senken. Es sind jedoch bereits alle Möglichkeiten der Kostenreduktion ausgereizt.

2. Investitionsmittel GKH: Es wird in Erwägung gezogen, um ein Loch von ca. 2 Mill. Euro auszugleichen zu diesem Zweck teilweise das Weihnachtsgeld 2005 zu reduzieren.

3. Behandlungszeiten verkürzen sich weiterhin; Zunahme der Kurzlieger;

4. Therapeutenkonferenz: Die Therapeutenkonferenz (Zusammenschluss aller therapeutisch arbeitenden Berufe und somit ein Organ der Selbstverwaltung am GKH) arbeitet an dem Thema:

Welche Herausforderungen stellen die verkürzten Liegezeiten und Behandlungszeiten?

Welche Aspekte sind unter den Vorzeichen der DRG im Therapiebereich zu berücksichtigen?

5. Kompetenzzentren: Das GKH wird in diesem Jahr das 2. Kompetenzzentrum eröffnen. Die Aufgaben der Therapien in diesem Zusammenhang sind noch nicht deutlich.

6. MVZ: Die Therapeuten arbeiten an Konzepten, in wie weit eine Mitarbeit in den medizinischen Versorgungszentren in Frage kommt. Auch ob dies durch freiberufliche Kollegen ausserhalb des GKH in Frage kommt.

7. Budget für Therapeuten: Die Therapeuten arbeiten an der Frage, welche wirtschaftlichen Aspekte ergeben sich für ein Budget im Therapiebereich

- Erwirtschaften die Therapeuten ihre Kosten selbst (direkt oder auch indirekt)?

8. Therapeuten - BAT - Gehaltsfrage: Welche Aspekte aus der sozialen Dreigliederung können uns behilflich sein, eine Alternative zum BAT zu entwickeln?

Wie kommen wir zu einem gerechten und transparenten Umgang mit Geld (in Bezug auf das Gehalt)?

9. Supervision: Die Supervision (mit einem externen Supervisor) für die Therapeuten war bisher immer freiwillig. Es besteht die Frage, ob die Supervision unter dem Aspekt der Qualitätsentwicklung in Zukunft (zumindest einige Termine pro Jahr) eine Pflichtveranstaltung darstellen soll (das GKH zahlt die Supervision).

10. Heileurythmie - Praktikantenbetreuung: Welche Bedingungen stellen wir abteilungsintern an Mentoren?

Bericht Senioren: Christoph Peltzer

Im vergangenen Jahr hat sich die Gruppe der mit Senioren arbeitenden Heileurythmisten zweimal getroffen. Aus dem anwesenden Teilnehmerkreis ergab sich eine mehr allgemeine Einführung in die Arbeit mit Senioren unter besonderer Betonung der dementiellen Erkrankungen.

Am Samstag, 19. Februar 05 war die Möglichkeit gegeben, unter der Leitung von Dr. A. Warning eine grundlegende Einführung in verschiedene Arten der dementiellen Erkrankungen zu bekommen: die Alzheimersche Demenz, die Multiinfarktdemenz und die aus der Sklerose entstehende Demenz. Obgleich die medizinische Unterscheidung recht deutlich ist, ist diese im „Leben“, d. h. am Patienten, nur für sehr erfahrene Therapeuten relativ rasch möglich. Das wurde beim üben bzw. Erfahrungsaustausch am Nachmittag deutlich.

Die therapeutischen Zugangswege sind sehr verschieden. – Ganz gleich ob ich über eurythhmische „Hilfsmittel“ wie Kugel, Stab, Rolle, kleine Schleier o. ä., über alte Volkslieder (u. U. gemeinsam gesungen), über den alten Menschen bekannte Gedichte oder gleich ohne „Umwege“ durch heileurythmische Lautreihen den Zugang suche: das *Entscheidende* ist, gerade bei Dementen in fortgeschrittenen Stadien (3. bis 4. Grad) einen Weg zu finden, das Ich zu erreichen und durch starke Aktivierung des eigenen Ichs dem Patienten gewissermaßen dieses zur Verfügung zu stellen. Durch oftmaliges, wochenlanges Wiederholen der gleichen Übungen kann es dann zu Eigenaktivität und Eigenerleben des Patienten kommen. In weiteren Gesprächen soll jetzt die Sterbebegleitung besprochen werden und im Weiteren, welche Wege nötig sind, den alten Menschen in seinem Wesenskern zu erreichen. Eine Fortführung der Arbeit mit Dr. Warning ist für 8. Oktober 05 in Frankfurt/Main geplant.

Bericht Freie Praxis: Marlene Purucker

Zur Situation der Heileurythmie in den Freien Praxen:

Die Verunsicherung im Gesundheitswesen hat ihre Auswirkungen natürlich auch bis in unsere HE-Praxen. Seit Jahren hört man von weniger Patientenverordnungen durch die Ärzte. Im Sommer 2004 war wohl bislang der Tiefststand. Praxen von Nord bis Süd, die bis dahin noch gut zu tun hatten, erlebten jetzt auch eine radikale Patienteneinbuße.

Inzwischen bahnt sich eine Erholung an, die Patienten kommen aus der Verunsicherung langsam heraus und es gibt wieder eine fast gute Auslastung, wenngleich keine Wartelisten mehr, wie früher.

Die großen Ersatzkassen machen kaum noch Sondergenehmigungen, trotzdem sollten wir (und die Ärzte) nicht müde werden, weiterhin HE zu beantragen.

Auf der Pflingsttagung in Herne vom 13. – 17. Mai 2005 wird an einem Abend Gelegenheit sein für ein Treffen der in Freier Praxis tätigen Heileurythmisten.

Bericht aus den Arbeitsgruppen

Forschung: Magdalena Majorek

Für den Bereich „Forschung in der Heileurythmie“ habe ich eine Liste der weltweit auffindbaren HE-Forschungsprojekte zusammengestellt. Sie wird über das Research Council der Med.Sektion demnächst veröffentlicht.

Letztes Jahr haben wir über das Projekt: methodologischer Forschungsansatz in der Heileurythmie bei der Sektionstagung im September gesprochen. Ich habe die Initiative in die Hände genommen und die Projektleiter gefragt, ob sie ein Zusammenkommen zur Jahreskonferenz im September 2005 ermöglichen könnten. Es haben sich Dr. Hamre, Dr. Hilgard, Baumgartner, Ulla Hess und wenn man sie bezahlt Dr. Semikopenko (RU) und Prof. Moser (A) gemeldet.

Forschungsprojekt Zahn-HE: Claudia Anger

Das Zahn-Projekt geht für mein Temperament viel zu stockend voran. Ich hoffe, mittelfristig Dr.Güldenstern mit ins Boot zu bekommen. Im Mai zu unserer Tagung in Münster (D) sehen wir weiter.

Anfang Januar war ich in Wien, wo ich mich mit Mareike Kaiser getroffen habe. Sie hat mir nahegelegt, zu ihrer Fortbildung nach Aesch (CH) mit Dr. Haupt zu kommen.

Meine Idee ist, zunächst Einzelfalldokumentationen nach CBM-Methode (Kiene) zu initiieren und zu begleiten, um den Boden zu bereiten für eine größer angelegte Studie, für die ich dringend die Unterstützung eines anthroposophischen Arztes - vorzugsweise Zahnarzt oder Kieferorthopäde - brauche, der Erfahrung mit Statistik hat - wie erhebe ich die Daten, welche Daten muss ich wie erheben und sie anschließend wie auswerten, damit sie aussagekräftig werden Mit Mareike Kaiser treffe ich mich Ende März erneut.

Ausbilder-Konferenz: Angelika Jaschke

Im November 04 trafen sich alle Ausbilder – weltweit. Es wurde heileurythmisch – dieses Jahr unter der Anleitung von Titia Jonkamns – gearbeitet und sich menschlich und fachlich ausgetauscht.

Die so dringend für unsere Weltgemeinschaft benötigten Ausbildungs-Standarda wurden von Michaela Glöckler und der HE-Koordinatorin erneut erbeten. In Arbeitsgruppen sollen die Themen: Ausbildungsprofil der Heileurythmie (Einstiegsvoraussetzungen, Durchführungskonzept und Prüfungskriterien); Kriterien zur Aufnahme neuer Heileurythmie-Ausbildungen; Schulung der Ausbilder und die Mentorenschulung erarbeitet werden – und dann im kommenden November gemeinsam beschlossen werden. Wir hoffen, dass diese Arbeit inzwischen auf gutem Wege ist.